

Persistenter Identifier: 1529487027376_1882

Titel: Deutsches Baugewerks-Blatt : Wochenschr. für d. Interessen d. prakt. Baugewerks

Ort: Stuttgart

Datierung: 1882

Signatur: XIX/135.2-1,1882

Strukturtyp: volume

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1882/1/

Abschnitt: Das neue Kinderhospital der Kinderheilanstalt zu Dresden.

Strukturtyp: article

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1882/39/LOG_0026/

Deutsches Baugewerksblatt

Neue Folge:
1. Jahrgang.

Wochenschrift
für die
Interessen des praktischen Baugewerks.
Nebst Ergänzung:
Erfindungen im Hochbauwesen aller Länder.

Redaktion:
O. Ostmann, prakt. Maurermeister.
Unter Mitwirkung erster Kräfte.

Neue Folge von **J. A. Romberg's Zeitschrift für praktische Baukunst** (42. Jahrgang). *Heft 6*

Wöchentlich eine Nummer.
Preis pro Quartal (12 Nummern) 3 Mark.
Einzelne Nummern à 0,30 Mk.

Verlag von
Julius Engelmann in Berlin SW.
Zimmer-Str. 91.
Expedition des „Deutschen Baugewerksblattes“.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.
Zeitungsliste pro 1882 1. Nachtrag Nr. 1294 a.
Inserate
pro Spaltzeile 0,25. Wiederholungen mit Rabatt.

Redaktion und Expedition: Berlin SW., Zimmer-Strasse 91.

Das neue Kinderhospital der Kinderheilanstalt zu Dresden.

(Hierzu 6 Figuren.)

Am 5. August 1876 wurde in Dresden der Grundstein des Anfang Mai v. J. vollendeten und eröffneten Kinderhospitals gelegt. Diese Anstalt legt wiederum ein glanzvolles Zeugniß ab für die heutigen Bestrebungen der Humanität und öffentlichen Gesundheitspflege und dürfte in ihrer Art in Deutschland wohl einzig dastehen. Auf diesen letzteren Punkt wird noch zu Schluß des Aufsatzes besonders zurückgekommen werden.

Das Grundstück befindet sich Ecke der Chemnitz-Strasse und des Zelleschen Weges auf einem der höchstgelegenen Punkte Dresdens mit einem Flächenraum von 6500 qm. Die mit Gartenanlagen umgebenen Baulichkeiten bestehen aus dem Hauptgebäude mit angebautem Kessel- und Waschhause, dem Leichenhause, einer kleinen, primitiven Isolirbaracke, dem Luftschacht und der

in der hintersten Ecke des Grundstückes gelegenen Desinfectionsgrube.

Das von allen Seiten freiliegende Hauptgebäude steht 15 m vom Haupteingange der Einfriedigung entfernt und seine hierhin gerichtete Vorderfront besteht aus zwei seitlichen, einer Mittelvorlage und zwei Rücklagen, welches eine Gesamtlänge von 42 m ergibt. Die Rücklagen sind 11 m, die zwei seitlichen Vorlagen 16 m tief. Rechts und links zwischen Mittelvorlage und Seitenvorlage sind drei, ganz aus Eisenblech konstruirte, bis an die zweite Etage durch eiserne Säulen getragene Galerien aufgeführt, deren Fußboden aus Cement hergestellt ist. Diese Galerien haben nun den

Zweck, in der Genesung schon weiter vorgeschrittene Kinder in ihren Betten hinauszurollen, um ihnen an schönen Sommertagen den Genuß frischer Luft ganz und voll auf natürlichem Wege zukommen zu lassen. Gegen die Sonne werden sie durch große Leinwandmarquisen geschützt.

Die Mittelvorlage der nach Westen gelegenen Hinterfacade enthält das Treppenhaus, die Aborte mit Closet-Anlage und das für jedes Stockwerk gehörige Badezimmer.

Der Keller ist Plänen-Mauerwerk, Parterre und Etagen aus Backstein; Sockel, Thür- u. Fenstergehänge u. Gurtgesimse sind von Sandstein. Zwischen ersterem und letzterem Mauerwerk ist eine Isolirschiicht aus Asphalt gelegt, welche den Zweck hat, eine Vermischung der schädlichen, in den oberen Erdschichten befindlichen Grundluft mit der

Atmosphäre, sowie überhaupt alle Feuchtigkeit zu vermeiden.¹⁾

Den Hauptsims mit seiner bedeutenden Ausladung ist von Holz und mit dunkler Oelfarbe gestrichen.

Die Höhenmaasse sind folgende:

Keller bis Oberkante-Balken Parterre	3,64 m
Parterre	I. Etage 4,43 "
I. Etage	II. " 4,43 "
II. "	Dach 3,08 "

¹⁾ Pettentoyer machte zuerst auf diesen Uebelstand aufmerksam.

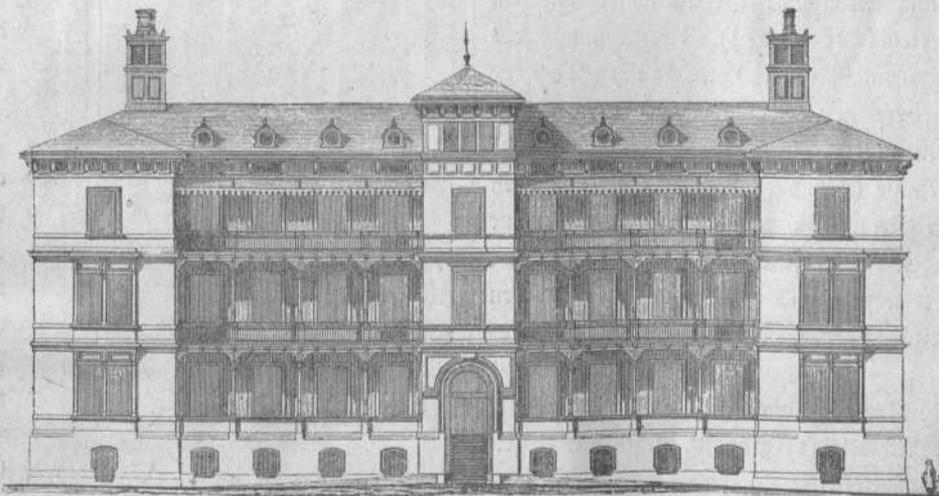


Fig. 1. Hauptgebäude.

Die Höhe des Hauses vom Sockel bis Oberkante-Hauptfims beträgt 16,50 m.

Im Keller sind disponirt:

Die ausgezeichnete eingerichtete und sehr helle Küche (a) mit Terrazzofußboden und Delstrich der Wände. Die dort anfänglich angebrachten Dampfkochapparate sind nach achttägigem Gebrauche als nicht praktisch wieder entfernt worden, da sich herausgestellt hat, daß für die Bedürfnisse der Patienten das gewöhnliche Kochverfahren in diesem Falle zweckmäßiger ist, und so bewährt sich denn eine sogenannte Hamburger Kochmaschine mit Heerdfeuerung und Brütentfang ganz vorzüglich. Durch Telegraphen und Sprachrohr ist die Küche mit den oberen Etagen verbunden, während sich der Speisen-Aufzug (v) im Treppenhaus befindet. Neben der Küche ist ein schönes großes Speisengewölbe (h), welches direkt in Verbindung mit dem Spülzimmer (c) steht.

(Es hat sich bei dieser Anordnung ein zwar geringer, aber immerhin bemerkenswerther Uebelstand herausgestellt. Zwischen Küche und Spülzimmer ist nämlich der eine der großen Ventilations-Schächte aufgeführt, welcher die aus dem Krankenzimmer angesogenen Dünste (besonders Carbonsäure-Gerüche) auch nach unten hin abgibt, wie man dies besonders deutlich im Spülzimmer wahrnehmen kann.)

Ferner finden wir im Kellerraum: ein Esszimmer und ein Wohnraum für Dienstpersonal (f und i), die Wohnung des Maschinenheizers (zugleich Hausmannes) (hh), welche einen Treppenaufgang nach der im Parterre gelegenen Portier-Loge hat, einen größeren (k) und zwei kleinere Kohlenteller (l), zwei Räume für Küchen- und Apothekenbedürfnisse (d und g), sodann 7 Heizkammern (w) zur Erwärmung der Krankenzimmer. Ein Raum (s) zur Bereitung der Sävernschen Desinfektionsmasse (wovon weiter unten ausführlicher berichtet werden wird) befindet sich nebst den Schüttöfen (x) zur Luftheizung der Korridore und des Treppenhauses in letzterem.

Zu beiden Seiten des Treppenhauses sich anschließend, vom Hauptgebäude durch kleine Lichthöfe (z) getrennt, liegen das Kessel- und Waschhaus. Beide sind einstöckig.

Das Kesselhaus (m) mit 2 Dampfesseln von je 30 qm Heizfläche ist in seinem Raum für die fernere Aufstellung eines dritten Kessels derselben Größe disponirt. Der Rauch wird unterirdisch dem südlichen Hauptschornstein (y) des Gebäudes zugeführt. Die Dämpfe werden geleitet: nach den Heizkammern, nach dem Waschhaus für die Dampfwascherei, dem Mangelraum und den Badestuben, nach dem Boden für die Warmwasserherstellung und für den Betrieb der Dampfmaschine (f. Waschhaus).

In dem Vorraum (n) befinden sich die Speisepumpe mit dem ausgezeichneten Körting'schen Patent-Injekteur, sowie zwei große Condensstöpfe.

2) Vielleicht ließe sich hier durch eine im Schachte anzubringende Zunge Abhilfe schaffen.

Das Waschhaus (o) hat Terrazzofußboden, Cementputz der Wände, ist auf eisernen Schienen gewölbt und mit runden Öffnungen zum Abzug der Dämpfe versehen. Der Prozeß des Waschens selbst geschieht in 1) zwei Bottichen zum Aufweichen der Wäsche, 2) einer mechanischen Waschmaschine mit Dampfeinlaß, 3) einem großen, mit Schaufelrad versehenen Spülbottich, 4) einer Centrifuge und wird in kürzester Zeit von nur einer Person erledigt, die sich mittelst Telephon-Leitung mit allen Etagen in Kontakt setzen kann. Es sei hier auch der sehr empfehlenswerthen Art, die schmutzige Wäsche aus allen Stockwerken in den Waschraum zu befördern, Erwähnung gethan.

Ursprünglich bestand ein Aufzug, jedoch ist derselbe entfernt worden und hat man für das Parterre und die I. Etage einfache Holzschächte errichtet, in

welche die Wäschestücke heruntergeworfen werden. Für die II. Etage, in welcher die Infektions-Kranken liegen, sind, da drei gesonderte Abtheilungen bestehen, drei besondere Blechröhren, von circa 0,30 m Durchmesser, welche nach dem Raum r führen. Neben dem Waschraum befindet sich ein kleiner Dampftrockenraum (p), wo die Luft mittelst großer Dampfspiralen bis auf einen bestimmten Grad erhitzt wird. In dem Vorraum (t) des Waschhauses befindet sich eine vierpferdige Dampfmaschine, welche zum Betriebe des Ventilators, der Dampfwascherei und der ihren Gang selbst regulirenden Mangel dient. Die Mangel- und Plättstube selbst (e) befindet sich im Keller.

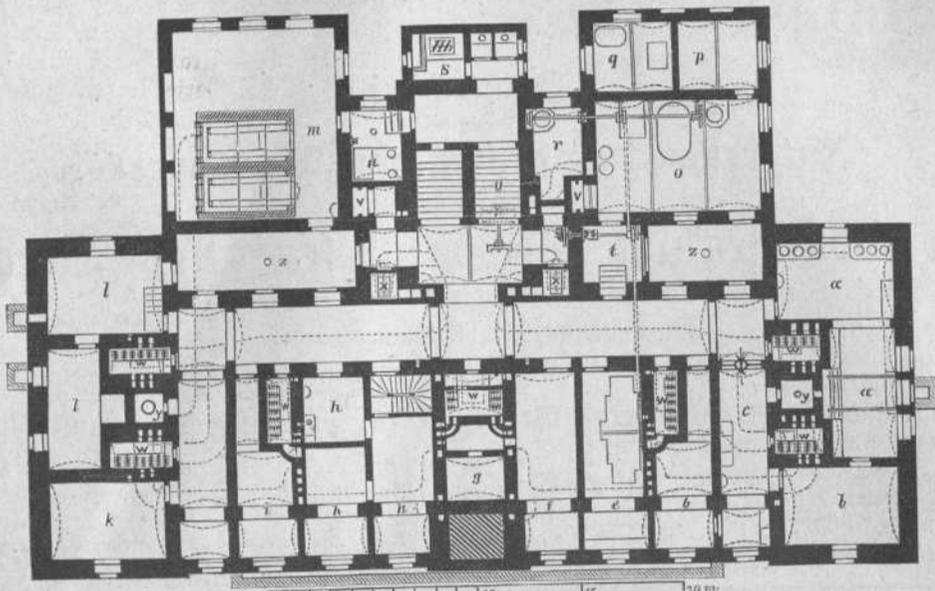


Fig. 2. Das Souterrain.

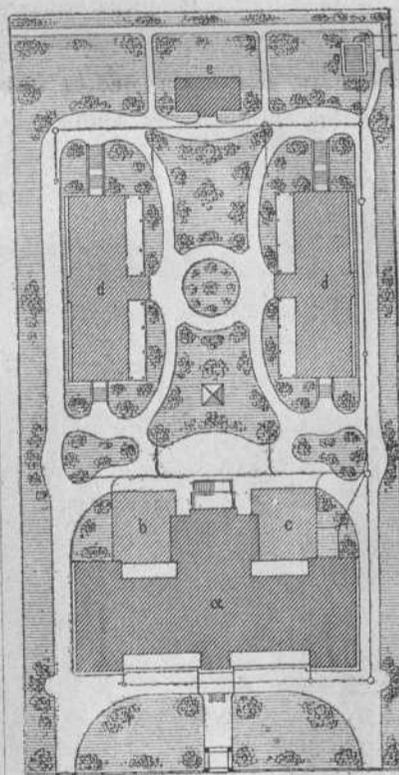


Fig. 3. Situation der Gebäude.

(Fortsetzung folgt).

Das 50jährige Jubiläum der herzogl. Baugewerkschule in Holzminden.

(Schluß.)

Der Sängerkhor intonirte hierauf das Lied: „Brüder reicht die Hand zum Bunde“, worauf Baumeister Felisch-Berlin in be- redten Worten die Verdienste Heermanns, welches er durch Gründung